

№ 149. Sonnabend, den 28. Juni 1856.
26ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7–8 Uhr. **Inserate** aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: **Langgasse 35**, Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Bestellungen auf das „Danziger Dampfboot" pro III. Quartal 1856 werden außerhalb bei allen Königlichen Postanstalten, hier am Orte in der Expedition, Langgasse Nr. 35, Hofgebäude, angenommen.

Rundschau.

Berlin. Die zwischen der Königl. Preußischen und der Kaiserlich Russischen Regierung unter dem 20./8. Mai 1844 abgeschlossene Kartel-Konvention erlischt vertragsmäßig mit dem 1. August d. J. Für den Fall, daß die Verhandlungen wegen Erneuerung resp. Abänderung der Konvention noch nicht so weit gediehen sein sollten, um mit der Publikation des neuen Vertrages rechtzeitig vorgehen zu können, hat das Königliche Ministerium des Innern kürzlich an die Bezirks-Regierungen ein Cirkular erlassen, durch welches dieselben davon in Kenntniß gesetzt werden, daß unter Genehmigung Sr. Maj. des Königs mit der Kaiserl. Russischen Regierung die Verabredung getroffen ist: die bestehende Konvention auch über den 1. August d. J. einstweilen beiderseitig noch in Kraft zu erhalten und in Anwendung bringen zu lassen.

— 26. Juni. Heute Morgen um 9 Uhr wurde in dem Prozeß wider den Privatdozenten Dr. juris Schmidt, dessen nähere Details ich Ihnen so ausführlich, als es der Raum irgend gestattete, mitgetheilt habe, das Erkenntniß publizirt. Der Gerichtshof erkannte Schmidt der wissentlich falschen Denunziation und Untreue gegen sein Mündel schuldig und verurtheilte ihn zu $2^1/_2$ Jahr Gefängniß, 500 Thlr. Strafe oder im Unvermögensfalle zu 6 Monaten Gefängniß und zum Verbot der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre. Selten ist ein hartes Schicksal, das, wie in diesem Falle einen Menschen trifft, im Publikum mit so großer Genugthuung aufgenommen worden, als bei diesem Vorgange. — Außerdem erfolgte heute Vormittag der Spruch in dem Prozeß wider den Banquier Louis Meyer, welcher, wie bekannt, der Bestechung eines Telegraphen-Beamten angeklagt, von den Geschworenen zu $2^1/_2$ Jahr Gefängniß und hoher Geldstrafe verurtheilt, die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt hatte. Das Obertribunal nahm die Nichtigkeitsbeschwerde an und verwies die Sache noch einmal vor die 4. Deputation des Kriminalgerichts. Hier fanden seit einigen Tagen umfassende Verhandlungen statt, welche das Interesse der Kaufmannswelt in hohem Grade beanspruchten. Der Justizrath Gall vertheidigte in sehr geistvoller und scharfer Weise den Angeklagten; der Gerichtshof hat denselben freigesprochen. Der Staatsanwalt wird indessen wahrscheinlich Appellation einlegen.

Stettin, 26. Juni. Die heutige außerordentliche General-Versammlung der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft beschloß: 1) den Bau einer Eisenbahn von Greifswald über Anklam, Pasewalk und Prenzlau nach Berlin und einer Eisenbahn von Pasewalk nach Stettin, beide im Anschluß an die Berlin-Stettiner Eisenbahn als Zweigbahn. Derselbe soll durch die Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft und auf deren Kosten möglichst bald nach der Allerhöchsten Concession, und zwar zunächst von Stettin über Pasewalk und Prenzlau nach Berlin, begonnen und thunlichst beschleunigt werden. — Ohne Abstimmung wurde von der General-Versammlung eingewilligt, daß die Vorstände über den etwaigen Bau einer Zweigbahn nach Wolgast in Unterhandlung treten.

Wollstein, 24. Juni. Nach den gestern hier eingegangenen Nachrichten des K. Landrathsamts zu Glogau ist es der dortigen Polizei gelungen, die flüchtig gewordenen Privatschreiber Z. und Cz. (s. gestr. Bl.) zu arretiren, und sind dieselben der dortigen Staatsanwaltschaft übergeben. Wie viel von den unterschlagenen 2100 Thlrn. bereits fehlt, ist noch nicht festgestellt.

Breslau, 26. Juni. Unsere Stadt beging in der verflossenen Woche zwei große Jubiläen zur Feier des mehrhundertjährigen Bestehens zweier Institute. Das eine der letzteren ist das Bürger-Schützenkorps, welches vor 425 Jahren gestiftet wurde und seitdem ununterbrochen bestanden hat, das andere die Universität, die, als Nachfolgerin der Frankfurter, das Fest des 350jährigen Bestehens feiert. Die Jubiläumsfeier der Bürgerschützen nahm besonders durch eine solenne Parade des Korps auf dem großen Paradeplatze vor dem Königlichen Schloß die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch; die sämmtlichen hiesigen Schützen in ihrer geschmackvollen Uniform sammt den gleichfalls fast durchweg uniformirten Deputationen fremder Schützengilden — 42 Städte der Provinz hatten solche Deputationen entsendet — defilirten in militairischer Weise vor den die Parade abnehmenden höheren Offizieren, und machten die Menge bunter Uniformen sammt der großen Zahl wallender, zum Theil ausgezeichnet schöner Fahnen — es waren deren über 30 — einen günstigen Eindruck. Besonderes Interesse bei dem Publikum erregten die den Festzug eröffnenden Schützen in den Trachten der frühern Jahrhunderte von 1430 an, die sich in den höchst sauber gefertigten, streng historisch gehaltenen Gewändern trefflich ausnahmen. (Pos. Z.)

Wien, 22. Juni. Die Antwort des Kaisers auf die Ansprache der versammelten Bischöfe in der betreffenden Abschiedsaudienz lautet, wortgetreu übersetzt, wie folgt:

„Den höchst wichtigen Pflichten, welche Gott mir auferlegt hat, niemals untreu zu werden, ist mein Ruhm. Nicht für die letzte derselben erachte ich Das, was an mir liegt, zu thun, damit das Werk der Vereinbarung in Allem gehörig vollendet werde. Was Sie über diese große Angelegenheit mir vorschlagen werden, werde ich mit Wohlwollen aufnehmen und sorgfältigst erwägen; Ihren Wünschen, wo immer die Verhältnisse es zulassen, zu entsprechen, wird mir sehr angenehm sein. Uebrigens lassen Sie mich frommen Gebeten empfohlen sein, hochwürdigste Bischöfe! Reich seien die Früchte Ihrer Bemühungen, indem Sie alle Stände zu allem Heiligen und Besten anleiten; ich aber will und handle nicht anders als so, daß die meiner Obsorge anvertrauten Völker die Güter des zeitlichen Lebens besitzen, ohne die ewigen zu verlieren."

— 25. Juni. Se. Majestät der König Otto von Griechenland ist heute um halb 10 Uhr Abends hier eingetroffen und im Palais des Erzherzogs Albrecht abgestiegen, wo Se. Majestät der König feierlich empfangen wurde.

Triest, 24. Juni. Aali Pascha hat sich gestern Abends mit dem Lloyd-Dampfer nach Konstantinopel eingeschifft. Aus Albanien vernimmt man, daß einige Aufregung immer noch durch die Ulemas unterhalten wird. Das neue katholische Seminarium in Skutari wurde am 19. d. Mts., ebenso die alte Kirche in Drino zerstört. Der katholische Bischof und der K. K. österreichische Konsular-Agent von Antivari haben diesfalls den Schutz und das Einschreiten der Behörden angerufen.

Brüssel, 23. Juni. Wie man der „Magd. Z." schreibt, wird sich der König am 26. Juni, wie es heißt zur Verlobung des Prinzen Friedrich Wilhelm mit der Prinzessin Victoria, über Ostende nach England begeben.

Stockholm, 23. Juni. Heute ist hier die Nachricht von dem totalen Niederbrennen der Papierfabrik in Nyqvarn bei Södertelje eingetroffen. Dies großartige Etablissement ist erst vor einigen Jahren neu erbaut und arbeitete mit zwei Papiermaschinen und einigen zwanzig Holländern. Die Maschinen und Vorräthe sind bei der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert, wie man sagt, mit 400,000 Rixdaler (150,000 Thlr. Pr. Cour.)

London, 26. Juni. Dem Vernehmen nach sind gestern von Liverpool aus 200 deutsche Legionaire nach Canada abgegangen, woselbst ihnen die englische Regierung Land zugesagt hat; denselben dürften noch mehrere folgen oder andere Kolonieen wählen.

— Die „London Gazette" veröffentlicht die Königlichen Erlasse, durch welche Admiral Sir Edmund Lyons unter dem Namen Baron Lyons von Christchurch zum Peer des Vereinigten Königreichs und Sir Baldwin Walker zum Baronet erhoben wird. — Dasselbe Blatt enthält eine Anzeige der Admiralität, durch welche die Summe von 10,000 Pfd. St., welche im März 1850 als Belohnung für denjenigen oder diejenigen ausgesetzt wurde, denen es gelänge, Auskunft über das Schicksal der von Sir John Franklin befehligten Expedition zu geben, dem Dr. James Rae und seinen Gefährten zuerkannt wird. — Die Blätter melden den vorgestern in London erfolgten Tod des Generals Sir J. Wilson. — Die Regierung hat Befehle in Bezug auf die Entlassung der englisch-italienischen Legion nach Malta gesandt. Die Legionaire sollen in Abtheilungen von je 500 Mann in ihre Heimath zurückbefördert werden.

Petersburg, 18. Juni. Der dem Kaiser nach Finnland, Polen und den Ostsee-Provinzen vorausgegangene Ruf der Humanität, Milde und Gerechtigkeit hat eine solche Fluth von Bittschriften überall auf seinem Wege entfesselt, daß mit den zurückgekehrten Beamten des Gefolges, welchen das Geschäft der Einsammlung, Sichtung der Bittschriften und Ausgabe von Empfangsscheinen oblag, nur ein kleiner Theil der eingegangenen Schriftstücke hier eingetroffen ist. Ganze Ballen und Kisten sind noch unterwegs und werden hier, da der Kaiser die strengste Gewissenhaftigkeit in Berücksichtigung jeder einzelnen heischt, sofort zur Erledigung der Bittschriften-Commission überwiesen. Es ist möglich, daß ein Jahrzehend verläuft, wie unter der Regierung Kaiser Alexander's I., bis das vorhandene Material überwältigt sein wird. In Moskau wird bereits ein besonderes Gebäude zur Aufnahme der Bittschriften-Commission hergerichtet.

Amerika. Die Mormonen von Utah haben sich auf einem am 6. April in der Stadt am großen Salzsee gehaltenen National-Convent als Staat constituirt, eine Denkschrift entworfen, in welcher sie die Aufnahme in den Kreis der Unionsstaaten nachsuchen, und zwei Abgeordnete zum Congreß gewählt. Der „St. Louis Republican" veröffentlicht die Verfassung des neuen Staates. Sie ist sehr kurz und einfach und thut der Sklaverei keine Erwähnung. Jedes religiöse Bekenntniß soll geduldet werden, und von der Vielweiberei ist nicht die Rede.

— Ein Korrespondent des „Advertiser" sagt: Als Amerika im Juni 1812 den Krieg gegen England erklärte, bestand seine Seemacht aus 4 Fregatten, 8 Sloops und 6000 Mann. Das war kein großes „Betriebs-Kapital" und doch erfocht es über die Briten mehr Vortheile zur See, als die Franzosen im Laufe des ganzen Revolutionskrieges. Nach einem parlamentarischen Ausweis wurden vom 1. Oktober 1812 bis zum 1. Mai 1813 nicht weniger als 382 britische Schiffe von den Amerikanern weggenommen. Ueber diesen Punkt sagt der Geschichtsschreiber Alison: „Unbeschreiblich ist der Eindruck, den die auf einander folgende Eroberung von 3 Fregatten und 2 Sloops nicht nur in Großbritannien und Amerika, sondern in der ganzen civilisirten Welt hervorbrachte. Ueber ein Jahrhundert lang hatte die britische Marine so ununterbrochene Triumphe gefeiert, und der moralische Einfluß, den sie dadurch erlangt hatte, war so wunderbarer Art, daß man sie allgemein im In- und Auslande für unüberwindlich hielt, und der Ansicht war, keine Nation könne, außer bei der entschiedensten numerischen Uebermacht, sich mit der geringsten Aussicht auf Erfolg mit ihr auf dem Ocean messen. Als man daher sah, daß die Schiffe der Vereinigten Staaten mehrmals im Einzelnkampf von Fregatte gegen Fregatte und Sloop gegen Sloop den Sieg davon trugen, verblüffte es die Engländer wie der Stoß eines Erdbebens; die Amerikaner fühlten sich sogleich, und mit gutem Grund, gehoben, und andere Nationen in Europa glaubten endlich das kleine schwarze Wölkchen am Horizont aufsteigen zu sehen, welches dereinst die britische Seeherrschaft vernichten solle." Man sagt, die Amerikaner vermehren ihre Flotte sehr rasch und werden in 6 Monaten den Ocean mit 200 schweren Kriegsschiffen bedecken können.

Schwurgerichtshof zu Danzig.

Die eilfte Sitzung, am 27. Juni, enthält im ersten Fall die Anklage gegen den Arbeiter Wilh. Wetzel aus Langfuhr, am 27. März aus Noth dem dortigen Besitzer Grühn mittelst Einsteigens in den Garten über einen 4 Fuß hohen Bretter-Zaun mehrere Gartenbänke und aus einem andern Gehöft einige Kloben Holz entwendet zu haben. Wetzel bekennt die That so unumwunden, daß es keiner Zuziehung der Hrn. Geschwornen bedarf. Da zwei schwere Diebstähle, im Rückfall begangen, feststehen, belegt der Gerichtshof den pp. Wetzel nach §. 218. unter Annahme mildernder Umstände mit einer 9monatlichen Gefängnißstrafe, Stellung unter Polizei-Aufsicht, Verlust der Ehrenrechte, beides auf 1 Jahr und Tragung der Gerichtskosten.

In der zweiten Verhandlung sitzen die Arbeiter Franz Jarkowsky und Jacob Kornath aus St. Albrecht auf der Anklagebank, beschuldigt, nach vorheriger Verabredung der Arbeiterfrau Liebefeldt, eben dort wohnhaft, aus ihrer Wohnstube und aus verschlossenem Kasten einen Beutel mit 35 Thlr. entwendet zu haben. Die Angeklagten können zwar die begangene That nicht läugnen, lassen aber aus ihren Angaben durchaus nicht erkennen, welcher von beiden den Diebstahl wirklich verübt habe. Durch die nunmehr folgende Zeugen-Vernehmung, hauptsächlich durch die völlig glaubwürdige Aussage der Pauline Jarkowsky wird festgestellt, daß der pp. Kornath, von ihrem Vater beredet, allein den Diebstahl ausgeführt habe. Demnach geben die Hrn. Geschwornen ihr Verdikt dahin ab, daß der Arbeiter Kornath des schweren Diebstahls mittelst Einbruchs, Jarkowsky der Ueberredung und Theilnahme an demselben schuldig sei. Diesem Ausspruch zufolge wird der pp. Kornath wegen schweren Diebstahls mittelst Einbruchs im Rückfall zu einer 2jährigen Zuchthausstrafe, Stellung unter Polizei-Aufsicht sowie Verlust der Ehrenrechte auf 3 Jahre, und Jarkowsky wegen Theilnahme und Ueberredung zu einem Diebstahl, im mehrfachen Rückfall, zu einer 3jährigen Zuchthausstrafe, Stellung unter Polizei-Aufsicht sowie Verlust der Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurtheilt, und beiden die Tragung der Kosten auferlegt.

Lokales und Provinzielles.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Landrath des Kreises Marienburg, v. Benkendorff und v. Hindenburg, den Rittergutsbesitzer v. Heyking auf Lonschken bei Nordenburg, den Premier-Lieutenant a. D. und Majoratsbesitzer Ernst von Kunheim auf Stollen bei Liebstadt, den Major im 5. Inf.-Regmt. v. Gotsch, den Rittergutsbesitzer v. Benkendorff und v. Hindenburg auf Neudeck, Kr. Rosenberg, zu Ehrenmitgliedern des Johanniter-Ordens zu ernennen.

— Der Durchlauchtigste Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Karl von Preußen K. H., haben den Ehrenrittern des Ordens: dem Rittmeister a. D., Kreisdeputirten und Mitglied des Herrenhauses, Ludwig Wilhelm Eduard Freiherrn v. Sanden Tussainen auf Tussainen, Kreis Ragnit, und dem Rittmeister a. D. und Gutsbesitzer Ludwig Bernhard Wolfgang v. Wernsdorff auf Truntlack, Kreis Gerdauen, den Ritterschlag und die Investitur ertheilt.

— Die Vorschriften des Gesetzes vom 11. Juni 1822 über die Kommunal-Besteuerung der Beamten haben durch einen Cirkular-Erlaß der Königl. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 2. Juni c. eine den Beamten wesentlich günstigere Auslegung erhalten. In diesem Rescripte ist nämlich ausgesprochen: 1) daß die durch §. 2 des allgem. Gesetzes den Beamten gewährte Rechtswohlthat nur mit der Hälfte ihres Diensteinkommens zur Kommunal-Steuer herangezogen zu werden, nicht nur im Falle der Erhebung einer besondern Kommunal-Einkommensteuer, sondern auch bei der Aufbringung der Kommunal-Bedürfnisse durch Zuschläge zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer stattfinde; 2) daß die im §. 3 desselben Gesetzes wegen Bestimmung eines Prozent-Maximums für die Kommunal-Besteuerung der Beamten-Gehälter enthaltene Vorschrift fortan auch in Absicht der Beiträge der Beamten zur Aufbringung von Provinzial- und Kreislasten, mögen diese auf die Gemeinden im Ganzen oder auf die einzelnen Kreiseinsassen unmittelbar vertheilt werden, zur Anwendung zu bringen ist, und endlich 3) daß zum Zweck der Feststellung des kommunalsteuerpflichtigen Diensteinkommens eines Beamten, gleich den Pensionsbeiträgen auch die Wittwenkassen-Beiträge, zu welchen derselbe gesetzlich verpflichtet ist, von dem Diensteinkommen abgerechnet werden müssen.

— Ein Artikel, der für die europäische Gesellschaft fast noch unentbehrlicher ist als das liebe Brod, wird bedeutend im Preise steigen. Es sind — die Glacé-Handschuhe, die vulgären schwarzen nicht minder wie die nobleren buttergelben, laubfroschgrünen, broncefarbigen und bleifahlen. Die Ursache ist, wie uns ein Fabrikant auseinander setzte, eine dreifache. Einmal sind die Zickel in den letzten Jahren theils mißrathen, theils, weil zu viel Ziegen am Rhein geschlachtet wurden, in Ausfall gekommen. Zum andern sind die Pariser Fabriken durch überhäufte Bestellungen aus Nord-Amerika und Rußland, welche Reiche jetzt ohnehin Hand in Hand gehen wollen, dergestalt in Anspruch genommen, daß sie sich genöthigt sehen, die weniger lucrative deutsche Kundschaft aufzugeben. Drittens hat sich die Anschauung, daß Glacé-Handschuhe für jeden Gebildeten unerläßlich sind, in auffallendem Maaße über das platte Land verbreitet, und es soll, seitdem jene zarten Futterale schöner Hände auch auf den Dörfern als das wesentlichste Merkmal der Salonfähigkeit betrachtet werden, der Absatz dorthin ganz enorm gestiegen sein. Man will diesen culturgeschichtlichen Fortschritt als die unmittelbare Folge der hohen Fruchtpreise ansehen, und so würde sich denn der Erfahrungssatz, daß eine Theuerung die andere erzeugt, hier in einer Richtung bewährt haben, auf welche sowohl schöne Damen als ernste National-Oekonomen ohne diese unsere pflichtschuldige Meldung vielleicht nicht so bald gekommen sein möchten. (Br. W.)

Elbing, 27. Juni. Zum Abgeordneten für den Provinzial-Landtag ist Herr Kommerzien-Rath Alsen und zum Stellvertreter Herr Stadtrath Baumgart in heutiger Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung erwählt worden. (E. A.)

Königsberg, 21. Juni. Die hiesige allgemeine Societäts-Sterbekasse, ein altes und umfangreiches Institut, erlitt vor acht Jahren durch die Untreue des damaligen Rendanten einen äußerst bedeutenden Verlust; seit dieser Zeit entbehrte diese Sterbekasse einer soliden Basis und hat sich jetzt endlich genöthigt gesehen, bei dem Stadtgericht auf Concurs-Eröffnung anzutragen; Tausenden von Personen, welche größtentheils der arbeitenden und dienenden Klasse angehören, geben dadurch die mühsam ersparten Groschen verloren. (K. Z.)

— In diesen Tagen ist vor dem Schwurgerichte zu Angerburg ein Prozeß zu Ende geführt worden, der seinem Umfange nach die Bezeichnung Riesenprozeß mit Recht verdient Vor dem Schwurgerichte zu Angerburg standen 60 Angeklagte, welche durch den Zeitraum mehrerer Jahre in den verschiedensten Theilen der Provinz Pferde- und Vieh-Diebstähle verübt hatten (allein 180 Pferde konnten ihren rechtmäßigen Besitzern wieder zugestellt werden.) Die Angeklagten gehörten zwölf verschiedenen Kreisen der Regierungs-Bezirke Gumbinnen und Königsberg an. Die Anklage war auf 91 Folio-Seiten in deutscher und polnischer Sprache gedruckt. Mehr als 300 Zeugen wurden vernommen. Die Verhandlungen währten volle vier Wochen. Den Geschworenen wurden 855 Fragen in das Berathungs-Zimmer mitgegeben, zu deren Beantwortung sie sechszehn Stunden bedurften. Das Urtheil lautete gegen 19 der Angeklagten freisprechend, gegen die übrigen wurden Freiheitsstrafen von zusammen 127 Jahren verhängt.

Litterarisches.

Wie weit das Bedürfniß rationeller Behandlung und gedruckter Belehrung bis in die kleinsten Arten menschlicher Thätigkeit, bis in die Liebhabereien und Vergnügungen sich erstreckt, beweist unter andern die von Ostern 1856 an in Berlin bei O. Janke erscheinende Taubenzeitung, welche übrigens a potiori benannt ist und zugleich „ein Organ der gesammten Haus-Federviehzucht mit Inbegriff der Sangvögel" sein soll. Wir Deutsche sind freilich noch weit entfernt, Organe für jede, selbst unbedeutende Lebenssphäre zu haben. Dagegen in England z.B. haben die Pferdehändler, die Kleidertrödler, ja die Spitzbuben sogar, ihr besondres Wochenblatt, wie z. B. eine londoner Correspondenz im „Magazin des Auslandes" uns neulich so ausführlich und gründlich belehrte. Warum auch nicht? es kann eine Zeit kommen, wo es nicht bloß besondre Zeitungen für Nagelschmiede, für Schuhmacher, für Pfandleiher, für Kleinkinderbewahranstalten, sondern auch für Raucher, für Schnupfer ꝛc. geben möchte. Also, ihr Tauben, Hühner, Gänse, Enten, Puten, und ihr Pfauen, Fasanen, Papageyen, Raben, Staaren, Elstern ꝛc., so lange nicht jedes von euch sein eigenes Organ hat, thut euch zusammen in der „Taubenzeitung". Die Probenummer bringt zunächst etwas über Flugtauben, den Taubenfalken, Legehühner, Peitzker, Bussard, und — über die Katze. Mögen die Herausgeber (Dr. O. Korth und H. Korth) auch für ihre Bestrebung ein empfängliches Publikum finden. — Als einigermaßen verwandt fügen wir das Schriftchen von Fintelmann: über Nutzbaumpflanzungen hier an. Der Verfasser (Königl. Hofgärtner auf der Pfaueninsel bei Potsdam) ist bekanntlich ein gründlicher Kenner seines Faches, und seine Anweisungen von Gewicht. Die forstlichen Zustände unsres Vaterlandes, der hohe Werth des Holzes, das Bedürfniß des gewöhnlichen Landmannes, und ohne Besitz von Waldung sich zum eignen Gebrauche wo möglich das nöthige Nutzholz zu schaffen, weisen auf die Schrift um so mehr hin. Es werden hier in den 5 Abtheilungen (Brennholz, Stielholz, gröbere Nutzhölzer, feinere Nutzhölzer, Flecht- und Bandhölzer) zusammen 59 Baumarten, hinsichts der Bedingungen ihres Gedeihens, besprochen und am Schlusse ein Nachweis über Holzertrag und eine Anleitung zum Pflanzen hinzugefügt. Die kleine Schrift giebt für geringen Preis (10 Sgr.) eine sehr reichhaltige und auf gründlicher Erfahrung beruhende Belehrung.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 28. Juni. In den ersten Tagen dieser Woche wurden 300 Lasten polnischer Weizen gekauft; bekannt gewordene Preise für 126pfd. fl. 765, für 131pfd. recht guten hochbunten fl. 890. Doch weiß man, daß für 129. 30pfd. schönen über fl. 900, für anderen fl. 870 u. s. w. gezahlt worden ist. Seitdem war es stille. Vom Speicher wurden 30 Last gemacht. — Es kamen mehrere Ladungen Roggen von Riga ein; das Quantum ist unbedeutend, da die Schiffe nur klein sind, aber die Stimmung der Käufer wurde doch gedrückt. 60 Lasten aus dem Wasser und 15 Lasten vom Speicher kamen an der Kornbörse zum Verkauf, wovon 114pfd. fl. 615, 118pfd. fl. 642. 627. — Ferner 20 Lasten Gerste aus dem Wasser, wovon 99. 100pfd. fl. 462; 25 Lasten Hafer, Preise unbekannt; an Leinsaat aus d. W. 110 Lasten, vom Speicher 50 Lasten, wovon schönes 114pf. wie man sagt fl. 490, geringes fl. 400 holte. — Die sehr mäßigen Landzufuhren von Weizen mußten von Konsumenten verhältnißmäßig hoch bezahlt werden: 114. 23pf. 100 bis 125 Sgr. pro Scheffel. Roggen war matter; 118pf. 104 bis 106 Sgr.; schöner 119pf. 108 Sgr. — Große 113pf. Gerste 84. 84½. 85 Sgr., kleine 98. 99pf. 78 Sgr. — Hafer 52 bis 54 Sgr. — Erbsen 105 bis 110 Sgr. — Spiritus bei schwacher Zufuhr 31½. 31¾ Thlr. pro 9600 Tr. — Eine kleine Ladung Schottische Matjesheeringe soll zu 11 Thlr. pro Tonne unversteuert verkauft und sofort stromaufwärts versendet sein. Die Witterung scheint die bisherige regnigte, nur durch einzelne heiße Tage unterbrochene Landplage behaupten zu wollen, und wenngleich die Felder den schönsten Anblick gewähren, so fühlt man nun doch Besorgnisse, zumal Sommergetreide, Kartoffeln, Rübengewächse und auch Weizen theils wegen später Bestellung, theils durch zu vielen Regen zurückgeblieben sind. Man fürchtet für Klee- und Wiesenheu. — Im Handel und Gewerbe herrscht eine Stille, wie sie kaum größer sein kann. Für alle Grundbesitzer, die in dem Fall sind, Geld zu brauchen, entstehen Verlegenheiten, da auch auf vollständige Sicherheit Kapitalien schwer und so zu sagen nur zufällig zu haben sind. Alles wird von den Wirbeln der Aktien-Anleihe und Börsenspekulationen verschlungen.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 28. Juni.

Weizen 110—127pf. 98—138 Sgr.
Roggen 118—122pf. 107—112 Sgr.
Erbsen 108—115 Sgr.
Gerste 100—110pf. 76—86 Sgr.
Hafer 48—55 Sgr.
Spiritus 9600 % Tr. Thlr. 32 bezahlt,
Thlr. 33 gefordert.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 27. Juni 1856.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	101	—	Posensche Pfandbr.	3½	89¼	—
St.-Anleihe v. 1850	4½	101¾	101¼	Westpr. do.	3½	86½	86
do. v. 1852	4½	101¾	101¼	Pomm. Rentenbr.	4	85¼	94¾
do. v. 1854	4½	101¾	101¼	Posensche Rentenbr.	4	93¼	92¾
do. v. 1855	4½	101¾	101¼	Preußische do.	4	95¼	—
do. v. 1853	4	96½	—	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	—	132
St.-Schuldscheine	3½	86½	86	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{11}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	153	And. Goldm. à 5 Th.	—	11	10⅛
Präm.-Anl. v. 1855	3½	113¼	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	84¼	83¼
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	91	do. Cert. L. A.	5	96	95
Pomm. do.	3½	93¾	93¼	do. neueste III. Em.	—	94⅝	93⅝
Posensche do.	4	99¾	—	do. Part. 500 Fl.	4	88½	—

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 27. Juni:

J. C. Voß, Caroline, v. Liverpool, mit Salz. W. Schwarz, Friedr. Wilh. IV., v. Middlesbro; W. Newton, Transit, v. Sunderland; J. Adams, Dr. Winter bottom, u. W. Pollard, Royal Union, von Shields, und C. Zielcke, Charlotte, v. Hartlepool, mit Kohlen. W. Jacobs, Sea Witch, v. Swinemünde, u. J. Wiebe, Mariane, v. Pillau, mit Ballast. W. de Jonge, Minna, v. Narköping, mit Eisen. J. Decknatel, Johannes, v. Dorumersyl, u. E. Andersen, Cath. Elise, v. Neustadt, mit Getreide. J. Jeanett, Surprise, v. Stornoway, m. Heeringen. C. Gau, Richard, v. London, mit Eisen. N. Pedersen, Mazeppa, v. Syra, mit Mais.

Angekommene Fremde.

Am 28. Juni:

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Hauptmann v. Milczewski n. Gattin a. Zelasen, Lieut. Plehn a. Moroczyn, Lieut. Steffens a. Gr. Golmkau, Lieut. Steffens a. Kleschkau u. Elert n. Fam. a. Nossin. Hr. Dr. Kosky a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Oberwardt, van der Herberg, Schemionek u. Wolff a. Berlin, Schnabel a. Hückeswagen, Goullon a. Königsberg, Reidt a. Stettin, Luchsinger a. Schwetz u. Barklay a. Aberdenen.

Schmelzers Hotel:

Hr. Oberst-Lieut. a. D. von Koß a. Menneritz. Der Rechnungsrath und Director der Renten-Versicherungs-Anstalt Hr. Friede a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer von Ziechowsky a. Menneritz. Hr. Buchführer Striewsky a. Czerwinsk.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Jackowski a. Kl. Jablau u. Reuter a. Rundewiese. Die Hrn. Gutsbesitzer Lachmanski a. Münsterwalde, Lachmanski a. Pr. Stargardt u. Brauns a. Strippau. Die Hrn. Kaufleute Lanoch a. Bromberg u. Schrader a. Mühlhausen i. Thür. Hr. Stadtkämmerer Maaß a. Marienwerder. Die Hrn. Oekonom G. Hänichen u. W. Hänichen a. Zackenzin.

Hotel d'Oliva:

Hr. Kaufmann Muhrbeck a. Frankfurt a. M. Hr. Gutsbesitzer Deutzen a. Schulitz.

Hotel de Thorn:

Hr. Rentier Mallow u. Hr. Cassirer Meyer a. Stuhm. Hr. Kaufmann Böttcher n. Gattin a. Elbing. Hr. Buchhalter Kramer a. Stettin. Hr. Mühlenbesitzer Bertram n. Sohn a. Möckern. Hr. Partikulier Lemke a. Elbing.

Nachruf.

Am 19. d. M. endete zu Danzig ein sanfter Tod die langen Leiden des Herrn Dr. medicinae **Herrmann Heidfeld**. Hat nun dieser Todesfall schon in seinem neuen Wohnorte, dem er erst kurze Zeit angehörte, bei Vielen ein Gefühl des tiefsten Schmerzes und aufrichtiges Bedauern angeregt, um wie viel mehr bei uns, denen der Verewigte durch geschäftliche, verwandschaftliche und freundschaftliche Bande angehörte, bei uns, in deren Mitte er zwölf Jahre hindurch lebte, und während eines solchen langen Zeitraums wir in dem nun Verblichenen nicht allein einen geschickten Arzt, sondern auch einen Biedermann in vollster Bedeutung des Wortes kennen und schätzen gelernt haben. Zwölf Jahre hindurch hat Herr Dr. Heidfeld in unserm Distrikte seinem schwierigen dreifachen Berufe, als praktischer Arzt, Chirurg und Geburtshelfer, mit Geschicklichkeit, Umsicht und Berufstreue, oft mit den größten Aufopferungen, und meist vom Glücke begleitet, vorgestanden. Gar mancher der Bewohner unserer Nehrung verdankt dem geschickten, als solchen auch in weitern Kreisen rühmlichst bekannten Augenarzt, die Erhaltung des edelsten Organes; gar mancher Wöchnerin stand er in der bangen Stunde einer schweren Entbindung tröstend und helfend zur Seite; gar Manchem, der bei seiner Arbeit Schaden genommen, gab er den Gebrauch seiner Gliedmaaßen durch geschickte chirurgische Operation wieder; und groß, sehr groß ist die Zahl derer, die dem Verewigten, unter Gottes Beistand, Erhaltung des Lebens und Wiederherstellung ihrer Gesundheit verdanken. Erwägt man nun noch, daß Herr Dr. Heidfeld mit den Eigenschaften eines geschickten Arztes noch die des Menschenfreundes verband, daß er den Armen stets unentgeltlich und gern half, auch nicht selten für die ganz Bedürftigen noch die Medizin aus seiner keinesweges übermäßig gefüllten Tasche bezahlte; daß er Wittwen und Waisen tröstete, als Freund ans Krankenbett trat, Allen, die seiner begehrten, auch zur Seite stand, und in seinem Beruf keine Mühe und Aufopferung scheute, — so wird man es gewiß gerechtfertigt finden, daß, als wir ihn vor neun Monaten mit Schmerz aus unserm Kreise, so jetzt mit noch viel größerm Schmerze von dieser Erde scheiden sahen. Gott tröste seine Hinterbliebenen in ihrem nur zu gerechten Schmerze. Uns wird Herrn Dr. Heidfeld's Andenken ewig theuer und unvergeßlich sein.

Steegnerwerder und Nickelswalde
in der Danziger Nehrung, den 24. Juni 1856.
Martin Klaassen, Reinhold Klaassen,
zugleich im ausdrücklichen Auftrage und
im Namen vieler Besitzer in der Danziger Nehrung.

Bekanntmachung.

Eine Hochdruck-Dampfmaschine

von 36 Pferde-Kräften, mit Expansion von 1/4 bis 3/4, zum Neubau des Kanals bei Pieckel benutzt, soll nebst einem Vorgelege (zum Anhängen von Wasserschöpfvorrichtungen) sowie mit den beim Kanalbau gebrauchten Pumpen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und steht hierzu ein Termin im Commissionshause zu **Pieckel**

am 18. August c. Vormittags 10 Uhr

an.

Die Maschine hat nur 3 Sommer hindurch gearbeitet und ist, ebenso wie die beiden Kessel und der eiserne Schornstein sehr gut erhalten. Die feinen Maschinentheile sind auf das sorgfältigste in Kisten verpackt.

Taxe und Verkaufsbedingungen liegen zur Einsicht aus im Lokal der Börsen zu Königsberg und Danzig, sowie im Baubüreau des Unterzeichneten hier und in Pieckel, werden auch auf Verlangen gegen Erstattung der Kosten in Abschrift übersandt.

Marienburg, den 20. Juni 1856.

Der Wasserbau-Inspector
R. Gersdorff.

Gut gebrannte Ziegeln

sind stets zu haben in der Ziegelei bei
E. Jansson (früher Geschwister Reiner)
in **Zeisgendorf** bei **Dirschau.**
Bestellungen hierauf nimmt auch an
H. Sudermann in **Dirschau.**

Auction zu Weslinke.

Freitag, den 4. Juli 1856, Nachmittags 3 Uhr, werde ich im ehemaligen Inspector Kosack'schen Hofe zu Weslinke öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:

Den Ernte-Ertrag von circa 2½ kulm Morgen Winter-Rübsen, 2½ do. Gerste, 3 do. Winter-Roggen, 4½ do. Hafer, ½ do. Bohnen, ¼ do. Erbsen, 9 do. Kleewiesen — sämmtlich im Aussenteich, 3 kulm. Morgen Wiesen, 4¾ do. Hafer im Binnenland.

Der Versammlungsort der Herren Käufer ist im Kruge bei Herren Behrendt in Weslinke. Sichere, mir bekannte Käufer erfahren den Zahlungs-Termin am Tage der Auction. Unbekannte Käufer zahlen zur Stelle. Sämmtliche Früchte stehen ausgezeichnet gut, und werden die Herren Käufer auf die gute Abfuhr der ganzen Ernte besonders aufmerksam gemacht.

Joh Jac. Wagner,
Auctions-Commissar.



Dampfschifffahrt

zwischen

Elbing und Danzig.

Am **Montag**, den 30. d., wird mein neu erbautes eisernes Dampfboot von Danzig nach Elbing fahren und dann vom 2. Juli ab seine Fahrten in folgender Weise machen:

Jeden Montag, Mittwoch und **Sonnabend** 7 Uhr Morgens von Elbing nach Danzig.

Jeden Dienstag, Donnerstag und **Sonnabend** 7 Uhr Morgens von Danzig nach Elbing.

Das Dampfboot nimmt Passagiere und Frachtgüter mit und legt auf seiner Fahrt bei Platenhof (bei Tiegenhof) und Rothebude an der Weichsel an. Außerdem legt das Dampfboot noch in Beyersdorst an der Linau beim Gastwirth Herrn Dyck und in Neumünsterberg beim Gastwirth Herrn Giesbrecht an, wenn sich in den genannten beiden Orten Passagiere einfinden.

Das Passagiergeld für die Fahrt von Elbing nach Danzig beträgt auf dem ersten Rang (Kajüte) 1 Thlr., zweiten Rang (Vorderdeck) 20 Sgr.

Von Elbing oder Danzig nach Platenhof und den übrigen vorhergenannten Orten am Weichselhaffkanal auf dem ersten Rang 15 Sgr., zweiten Rang 10 Sgr.

Die Frachtgüter, für welche eine billige Fracht berechnet wird, nehmen in Danzig die Herren **Riemeck & Co.**, in Platenhof Herr Gastwirth **Wieler** und in Elbing der Unterzeichnete in Empfang.

Elbing, den 26. Juni 1856.

Jacob Riesen.

Französischer Düngergyps zu 18 Sgr. und **feines Knochenmehl** zu 2¾ Thlr pro Ctr. wird in der **Gyps- und Knochenmühle zu Schmierau bei Zoppot**, Letzteres auch in der Niederlage b. **Carl H. Zimmermann**, Fischmarkt, von jetzt ab jederzeit zu haben sein. Um Versuche, z. B. gegenwärtig beim Wruckenpflanzen zu begünstigen, werden an beiden Orten auch kleine Quantitäten Knochenmehl bis zu ¼ Ctr. verkauft.

Steinpappen vorzüglicher Qualität, von C. Baldamus & Co. in Berlin, mittelst Rescripts der Königl. Regierung vom 28. Januar 1856 den Ziegeldächern in Bezug auf Feuersicherheit gleichgestellt, sind vorräthig im „Vesta-Speicher" bei

Joh. Jac. Zachert.

Quittungs-Schemata für **Militair-Wittwen**, die am 1sten Juli und am 1sten Januar aus der Kgl. Militair-Wittwenkasse **Pension** beziehen, sowie die **monatlichen** Pensions- und verschiedenen Unterstützung-Quittungs-Schemata sind vorräthig in der **Buchdruckerei** von ***Edwin Groening.***

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.